Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 44 (1951)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Bergsteigen
Autor: Schilling, Helmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986786

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

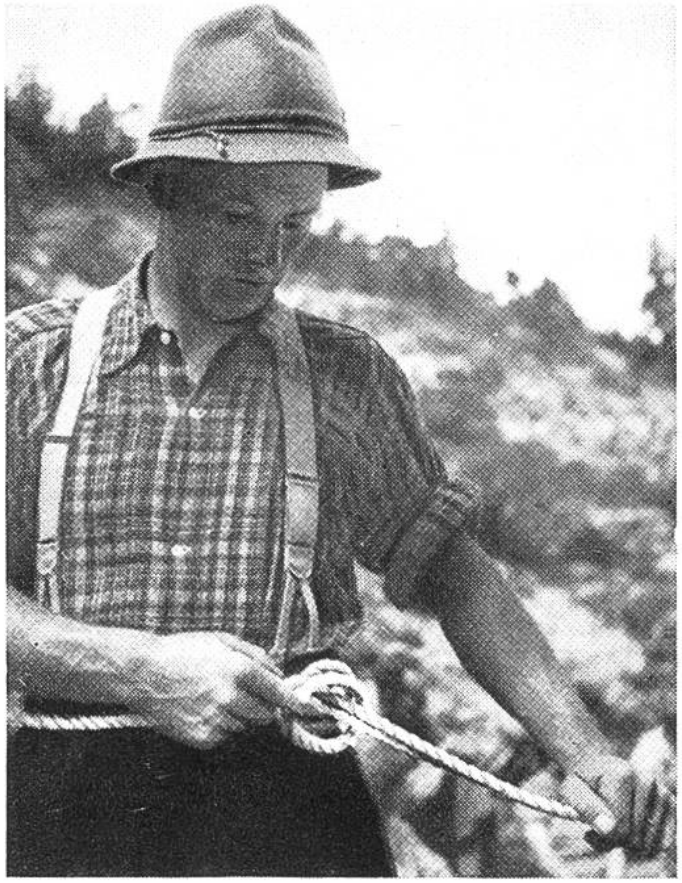
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

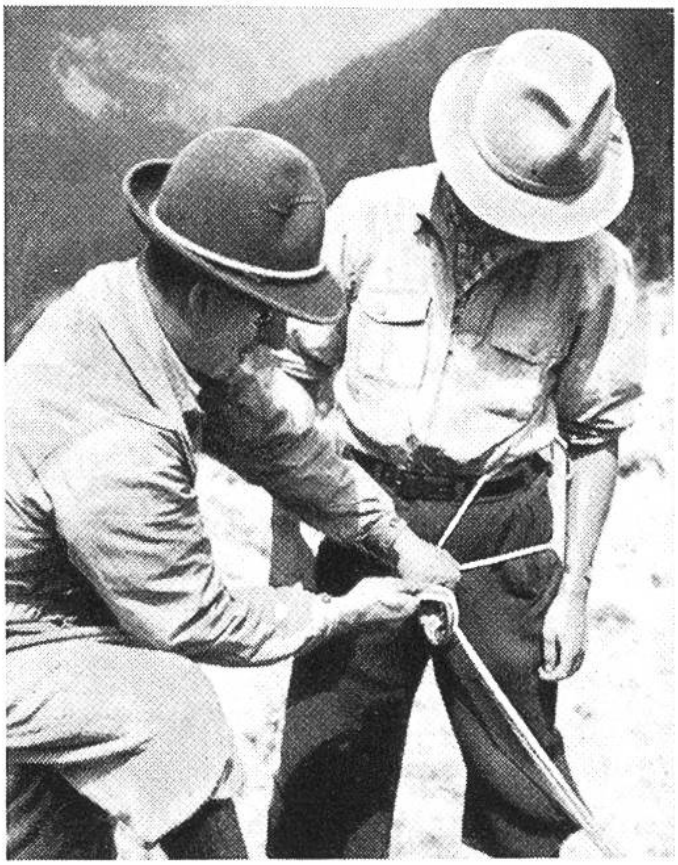
Mit Pickel, Seil und Ski in der herrlich weissen Bergeinsamkeit.

BERGSTEIGEN

Die Berge rufen. Als die Grundfesten der Heimat rufen sie die schweizerische Jugend in ihre Täler und Höhen, in ihre schattigen Wälder, auf die duftenden Weiden, zum harten Fels und zum weissglitzernden Firn. Bei ihnen ist die Reinheit der Luft, die Grösse und die Erhabenheit der Natur. Der Lärm der Stadt ist fern, das Menschengedränge, die Maschine. Die Berge bieten Rettung vor dem ernüchternden Alltag.

Aber das schöne, naturnahe Gefühl in der Bergwelt will mit gutem Willen und ganzem Einsatz erworben sein. Der Mensch muss die kleinen Streitigkeiten und den krämerischen Rechnergeist beiseitelegen, muss sich freimachen von Ehrgeiz und Gehässigkeit. Nur wer in den Mitmenschen Freunde sieht, hat auch die Natur zum Freund. Wenn Wanderkamerad und Seilgefährte gute Freunde sind, strebt es sich leichter und stolzer einem Gipfel entgegen. Das heisst: wer eine wirkliche bergsteigerische Leistung vollbringt, löst sich nicht von den Men-

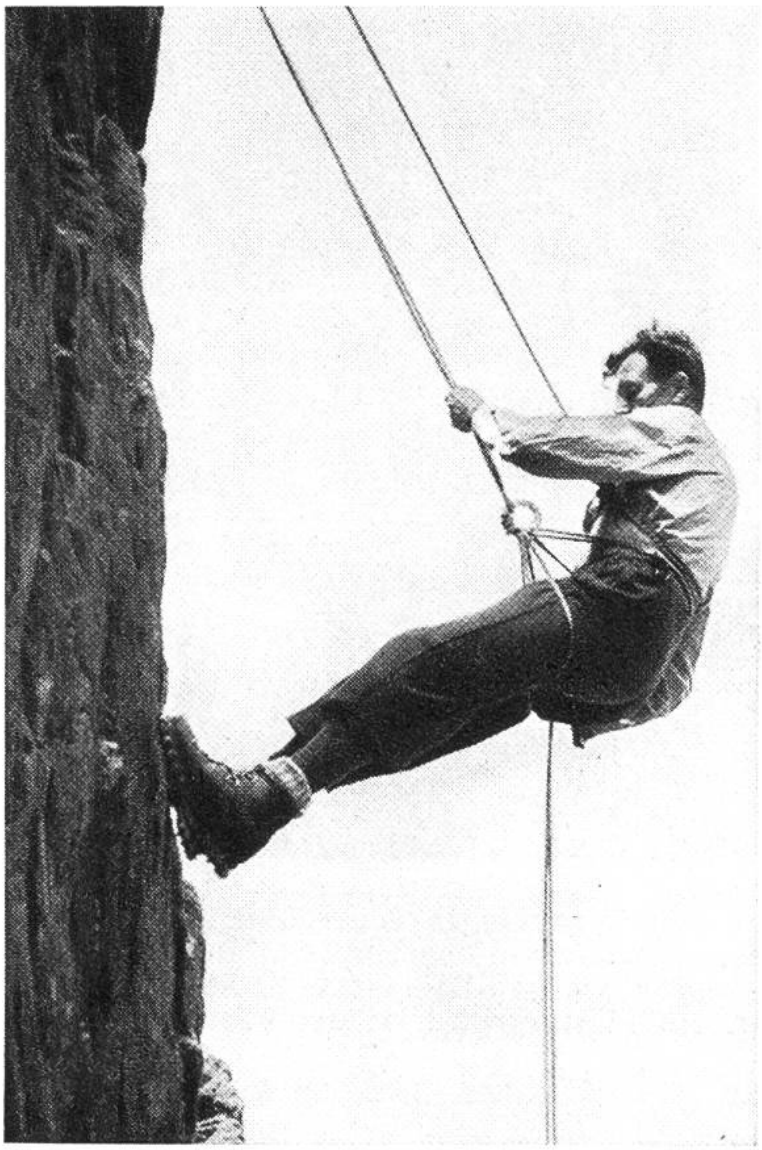




Eine Seilschaft ist auf Leben u. Tod miteinander verbunden. Das Schlingen der Knoten gehört zu den Grundkenntnissen f. Gletschertraversierung u. Felskletterei.

schen, sondern bleibt ihnen zumindest im Geiste verbunden; der Bergsteiger und Kletterer ist immer auch auf die Treue, die Hilfsbereitschaft, die körperliche Kraft und die Überlegung eines andern angewiesen. Völlig allein ist der Bergsteiger nie: selbst wenn er ohne einen Bergkameraden in den Höhen stehen sollte, hat er stärker denn je das Empfinden einer Zwiesprache mit einem andern, den er Gott oder Schöpfer nennen mag.

Die Berge geben viel; aber sie fordern auch viel. Das ist gerecht. Je mehr einer leistet, desto grösser der Genuss. Mit der Trambahn erreicht man Gottes Nähe nicht. Der ganze Mensch muss einsatzbereit sein: sowohl sein Körper als auch sein Geist ringen beim Bergsteigen um Grosses. Wie der Körper sich keinen falschen Tritt gestatten darf, so darf auch die Gesinnung nicht abwegig sein. Durchtrainierte Muskeln allein vermitteln



„Viel zu lange haben die Menschen geglaubt, senkrechte Spaziergänge seien lediglich den Insekten vorbehalten." (Blanchet)

nicht die Erhabenheit der Bergwelt und ihres Friedens; ein frommes Gemüt allein erklettert noch nicht den steilen Pfad, den Eissturz und die steinerne Wand: Beides muss sein, ein ganzer Mensch!

Darum schult der Berggänger seinen Körper – etwa in der Bergsteigerschule Rosenlaui – und übt und lernt. Darum bildet er seinen Charakter – was noch viel schwieriger ist. Aber gerade hierin erlebt er das Wunder, dass nämlich nicht die blosse Vorbereitung entscheidend ist, sondern dass das Bergsteigen selbst noch an seinem Innern weiterformt. Hundert kleine und grosse Erprobungen lassen ihn reifen. Er wächst und wird so, dass er die Bergheimat weder in geduckter Angst noch in kecker Selbstüberhebung erlebt, vielmehr sich aufgenommen fühlt in die einsame, reine, sozusagen ewige Welt.

Da wird mit höherem Gipfel und weiterer Sicht die Entschlusskraft klarer, der Sinn beherzter, die Verantwortung grösser, die Ehrfurcht und die Freude tiefer. Und der Bergsteiger fühlt in freiem Bewusstsein, doch als bescheidener Sieger, dass ihn die Berge nicht umsonst gerufen haben.

Helmut Schilling